

# Der Mercur-Durchgang und der November-Sternschnuppenstrom

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1848)**

Heft 138-139

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schliesslich ist noch behufs der Reduction der Uhrzeiten zu bemerken, dass die angewandte Uhr nach den Culminationen von  $\alpha$  Lyræ

am	7. August	um	+ 0' 30'',05
»	9.	»	37'',84
»	10.	»	39'',79
»	11.	»	43'',84

gegen Sternzeit retardirte.

### **VII. Der Mercur-Durchgang und der November-Sternschnuppenstrom.**

Beinahe musste ich glauben, den Mercur-Durchgang vom 9. November gar nicht wahrnehmen zu können, — so stark war das Gewölke. Nichts desto weniger wartete ich auf der Sternwarte die Zeit des Eintrittes ab, hoffend, der ziemlich kräftige Wind werde die Wolken hin und wieder für einige Minuten zerreißen. Es geschah auch wirklich zuweilen, und so konnte ich namentlich

---

20. Oktober in Beantwortung der Uebersendung meiner Beobachtungen geschrieben, dass in Folge der Witterung die Beobachtungen in Bilk und Frankfurt ganz, und in Bonn, Aachen und Saarbrücken wenigstens theilweise misslungen seien, so dass sich auch in diesen einander näher liegenden Orten nur zwei correspondirende Beobachtungen gefunden haben, mit Bern aber weder in Bonn noch in Saarbrücken. Dagegen wurde am 29. Juli in Bonn und Aachen gleichzeitig eine grösse grüne Sternschnuppe während ihrer ganzen Sichtbarkeit beobachtet, und diese erschien nach Herrn Schmidts Berechnung in einer Höhe von 28,59 geogr. Meilen, legte in 2 Sekunden 37,32 Meilen zurück, und erlosch in einer Höhe von 7,47 Meilen. Herr Schmidt beobachtete am 7. August 43 Sternschnuppen während 3<sup>h</sup> 57', am 9. Aug. 56 in 2<sup>h</sup> 44' und am 10. Aug. 11 Schnuppen in 2<sup>h</sup> 0'. Herr Heis wird nächstens eine Abhandlung über die Convergenzpunkte der Sternschnuppenbahnen erscheinen lassen, von der man sich (vergl. L'institut 746) viele merkwürdige Aufschlüsse versprechen darf.

Mercur, der, als die Wolkendecke riss, schon seine äussere Berührung absolvirt hatte, bis etwas über die innere Berührung verfolgen, — jedoch immer noch so, dass die Wolken mir fast mehr als hinlänglich das Sonnenglas ersetzen. Inwiefern daher die von mir beobachtete Zeit der innern Berührung

14<sup>h</sup> 52' 56'',4 Sternzeit

zuverlässig ist, mag ich nicht beurtheilen, — jedenfalls habe ich die Berührung eher zu frühe als zu spät notirt. Bei der darauf folgenden Culmination ging der Mittelpunkt Mercurs bereits 6'',4 vor dem zweiten Sonnenrande durch den einen Faden, an dem ich ohne Sonnenglas zur Noth etwas sehen konnte. Nachmittags konnte ich noch Ein Mal Mercur für einen Moment in der Sonne sehen, ohne jedoch auch nur eine ordentliche Uebersicht des Fleckenstandes erhalten zu können. Dann schloss sich die Wolkendecke wieder vollständig, und ein Schneegestöber füllte den Rest des Tages aus.

Noch ungünstiger war die Witterung während den mit Herrn Observator Schmidt in Bonn verabredeten Beobachtungstagen für den Novemberstrom der Sternschnuppen. Am 11. und 12. November war der Himmel immer verhängt. Am 13. schien er sich gegen Abend etwas aufhellen zu wollen, — es kam jedoch nicht zu Stande. Am 14. endlich liessen sich hin und wieder lichte Stellen sehen, — aber dennoch keine Sternschnuppen.

## **R. Wolf, Bestimmung mittlerer Längen und Gewichte.**

Die Abmessungen und Abwägungen von 80 Schülern der Realschule in Bern gaben folgende Resultate :